

# Vogtländischer Anzeiger.

5. Stück.

Sonnabends den 30. Januar 1808.

## Tabellarische Uebersicht der im Jahr 1807 in der

## Inspection, Plaueu

Getrauten, Gebohrnen, Verstorbenen und Communicanten.

No.	Namen der Orte	Getr. Paar.	Gebohrne				Sum. aller Geb.	Verstorbene incl. der Todtgeb. u. an Plat. tern Verstorb.		An Plat. tern Verstorbene	Sum. aller Verst.	Communi- canten
			Lebendig		Todtgebohrne			männl.	weibl.			
			männl.	weibl.	männl.	weibl.						
1 a	Plaueu	69	164	163	13	1	341	205	169	113	374	5987
1 b	Jöfniß, Filial	6	7	5	—	—	12	4	5	1	9	536
1 c	Oberlofa, Fil.	11	16	16	—	—	32	25	17	19	42	902
1 d	Straßberg, Fil.	3	7	7	—	—	14	8	10	7	18	598
2	Altenfals	12	31	25	1	—	57	32	25	22	57	1943
3	Auerbach	63	153	159	10	2	324	124	119	30	243	6482
4	Blankenberg	4	23	15	—	—	38	36	23	—	59	1217
5	Blindendorf	3	8	8	—	—	16	—	—	—	—	421
6	Bergen	4	17	20	—	—	37	19	15	22	34	1476
7	Ebersgrün	2	8	7	—	—	15	5	5	—	10	709
8	Elsterberg	20	81	55	3	1	140	40	38	3	78	3021
—	Hohendorf, Fil.	10	10	9	—	1	20	14	6	—	20	1238
—	Steinsdorf, Fil.	—	8	7	—	—	15	3	2	—	5	516
9	Falkenstein	32	107	104	5	2	218	58	63	18	121	3520
10	Gesell	12	43	28	2	1	74	40	24	4	64	1936
11	Geilsdorf	4	11	10	1	—	22	11	10	1	21	852
12	Irsersgrün	5	18	10	1	—	29	8	5	—	13	705
13	Kloschwitz	3	5	4	—	—	9	7	7	6	14	571
14	Kürbisch	8	15	22	1	—	38	18	11	11	29	993
15	Langenbach	4	5	2	—	1	8	9	9	—	18	650
16	Langenbuch	4	9	7	—	—	16	7	3	—	10	450
17	Lengenfeld	24	62	43	3	2	110	50	35	24	85	2189

No.	Namen der Orte	Getr. Paar.	Geborne				Sum. aller Geb.	Verstorbene		An Blat-tern Ver- storbene	Sum. aller Verst.	Communi- canten
			Lebendig		Todtgeborne			incl. der Todt- geb. u. an Blat- tern Verstorb.				
			männl.	weibl.	männl.	weibl.		männl.	weibl.			
18	Leubnitz	10	35	35	—	—	70	22	35	14	57	1615
19	Limbach	10	25	19	—	—	44	29	31	22	60	1692
20	Mühltröf	10	23	18	—	—	41	28	19	—	47	780
21	Nylau	18	54	47	2	—	103	62	74	37	136	2567
22	Pausa	18	40	39	2	1	82	27	26	—	53	1586
23	Plohn	4	11	13	2	—	26	15	19	13	34	800
—	Rothenbach, Fil.	2	7	6	—	1	14	15	8	13	23	448
24	Pöhl	5	10	12	—	—	22	9	13	12	22	1218
25	Reichenbach	36	101	99	4	5	209	80	92	2	172	5479
26	Reuth	2	7	3	1	—	11	5	2	—	7	500
—	Stelzen, Fil.	4	4	12	—	—	16	2	7	2	9	669
27	Rodau	10	20	23	1	2	46	22	30	17	52	1350
28	Rodersdorf	4	13	9	1	—	23	7	7	1	14	506
—	Thossen, Fil.	2	10	8	—	—	18	13	8	8	21	647
29	Rodemisch	19	50	38	2	2	92	40	38	—	78	2484
30	Rothenkirchen	12	23	23	1	—	47	19	14	—	33	1345
—	Stühengrün, F.	9	22	31	4	—	57	24	14	—	38	2004
31	Ruppertsgrün	4	10	8	—	—	18	10	9	1	19	683
32	Schönheyde	38	83	73	3	4	163	66	71	—	137	4849
33	Schwand	4	9	5	—	—	14	8	8	—	16	476
34	Syrau	6	7	11	—	1	19	7	7	—	14	655
35	Taltitz	3	8	9	—	—	17	3	5	—	8	497
36	Theuma	15	29	33	—	2	64	38	40	40	78	2140
—	Tirpersdorf, F.	2	6	9	—	—	15	4	6	—	10	—
37	Thierbach	4	12	7	1	1	21	3	9	—	12	701
—	Ranspach, Fil.	2	5	5	—	—	10	7	8	—	15	444
38	Treuen	37	87	91	5	4	187	96	98	54	194	3292
39	Waldkirchen	19	38	29	1	—	68	49	25	5	74	2866
40	Werda	11	26	22	3	—	51	31	24	29	55	1257
Summa:		623	1583	1463	73	34	3153	1464	1348	551	2812	80,462
Im Jahr 1806 waren:		436	1278	1281	53	42	2654	1723	1778	652	3501	81,074
Ist das J. 1807 mit		187	305	182	20	8	499	259	430	101	689	612
					gestiegen.	gefall.	gest.	gefallen.				

Mithin hat sich die Volksmenge im Jahr 1807 in der Inspection Plauen mit 341 vermehrt.

Plauen den 20. Januar 1808.

Friedrich Gottlob Hüttner,  
Kirchner.

Bun=

## Wunder Gottes im Schnee.

(B e s c h l u ß.)

Woher mag wohl die weiße Farbe des Schnees kommen? Ohnstrittig von dessen Lockerheit. Die Theilchen, woraus er besteht, haben eine solche Lage, daß alle Lichtstrahlen durchfallen und also keine Farbe entstehen kann, als welche bloß in der Brechung der Lichtstrahlen ihren Grund hat, wie man an dem Regenbogen recht deutlich sehen kann. Daher ist die weiße Farbe eigentlich gar keine Farbe. Auf einigen hohen Alpengebirgen hat man auch blutrothen Schnee angetroffen, und es ist noch unausgemacht, ob diese Erscheinung von einem Erd- oder Blütenstaube herrühre, der anfänglich keine rothe Farbe habe, sie aber nachmals durch die Sonnenstrahlen erhalte.

Aber woher rührt die sonderbare Lockerheit des Schnees selbst wieder? Der Schnee entsteht aus Wasser, das in Dünste aufgelöst ist, und die Dichtigkeit des erstern verhält sich zu der des letztern wie 6, ja oft wie 12 zu 1. Die Dünste, indem sie aufsteigen, sind viel leichter, als die Luft, und 800mal lockerer, als das Wasser. Wenn diese Dünste zu Schnee gefrieren, so bilden sich aus ihnen eine Menge Höhlen, die mit Luft gefüllt sind, und die Figur der Schneeflocken selbst erzeugt, wenn sie auf einander fallen, Zwischenräume, in welchen ebenfalls Luft befindlich; daher die Lockerheit des Schnees, die desto größer ist, je kälter die Atmosphäre, und sich in dem Maaße vermindert, als jene Lufthöhlen und Zwischen-

räume durch Sonne oder warme Luft zusammengefügt werden, und so der Schnee sich wieder mehr dem luftleeren Wasser nähert. Die eigentlichen Ursachen der Erscheinung, ob die Beschaffenheit des Wassers selbst, oder die Art, wie es mittelst der Luftsalze zusammenfriert, und selbst die Richtungen der verschiedenen Winde vorzüglich dazu beitragen, ist noch unentdecktes Naturgeheimniß. Aber eben durch diese Lockerheit wird der Schnee eine Wohlthat für die Erde; denn abgerechnet daß ohne dieselbe die Wasserfluthen zu Ende des Winters gegen 6 Mal stärker seyn und also schreckliche Verwüstungen anrichten würden; so dient sie auch dazu, daß der zur Winterdecke für Saaten und Keime bestimmte Schnee, immer noch so viel Licht, Wärme und Luft durchläßt, als zur Erhaltung des vegetabilischen Lebens unter ihm erforderlich ist.

Aber auch in seinen Urbestandtheilen, als Wasser aufgelöst, welche gesegnete Wirkungen bringt da noch der Schnee hervor. Salze sind die Hauptursache seiner Bildung, und eben die verschiedenen Salze, die er in der Luft fixirte und zur Erde mit herabzog, sind auch die Ursachen von den verschiedenen Wirkungen seines Wassers. Sie sind gleichsam die Seele der Fruchtbarkeit; sie dringen mit dem langsam schmelzenden Schnee sanft ins Erdreich ein und beleben und erquickten alle Keime, und wenn im Frühjahr die Erde schnell ihr grünes Gewand anzieht, so verdanken wir dieß in Vereinigung mit der milden Sonnenwärme vorzüglich dem geschmolzenen Schnee, daher auch Winter mit  
vielen

vielem Schnee gewöhnlich sehr fruchtbare Jahre bringen. Aber auch in andrer Hinsicht ist Schnee und Schneewasser, besonders ihrer Salze wegen, wohlthätig und merkwürdig. In der Heilkunst äußert das Schneewasser verschiedene Arzneikräfte. So ist es bekannt, daß erfrorene Gliedmaßen nicht besser, als durch Schnee hergestellt werden können. Bei einer gewissen Art von Kopfschmerz ist es das wirksamste Rettungsmittel und der berühmte Moses Mendelssohn konnte einst von einem solchen Uebel, das bis an Raserei gränzte, nur durch aufgelegten Schnee kurirt werden. Auch als Kochwasser hat es Vorzüge, und Speisen, in demselben gekocht, sind weit kräftiger und würzhafter. Auch zum Waschen und Bleichen, besonders der Haare, des Wachses, der leinenen Zeuche, wird Schneewasser vorzüglich gerühmt und es löst die Seife weit feiner, als das gemeine Wasser, auf. Nur den Fischen ist sein salziges Wesen unangenehm und nachtheilig, so daß davon oft ganze Teiche und Behälter aussterben. Eben diese Salzigkeit macht aber auch, daß es sich sehr lange hält, ohne faul zu werden, daher es auch zur Dinte vorzüglich zu empfehlen ist. Das vom Aberglauben am Osterfeste vor Sonnen Aufgang geholte sogenannte Osterwasser, dem man allerlei Wunderkräfte für Menschen und Vieh zuschreibt, und besonders auch wegen seiner langen Dauer bewundert, ist nichts anders, als Schneewasser, das gewöhnlich um diese Zeit noch sich von den Bergen herabergießt.

### Allerlei Gedanken und Einfälle.

Nicht wenige Menschen gelangen zu einer gewissen Höhe wie die Rauchfangkehrer. Sie kriechen durch dunkle und gasstige Kanäle und — machen sich schwarz.

Weder ein älterer noch ein neuerer Dichter hat dem Tode eine kürzere und schönere Lobrede gehalten, als der zu wenig gekannte und lange nicht genug geschätzte Epigrammatist Logau in folgenden beiden Zeilen:

Ob Sterben schauerhaft; so bild ich  
mir doch ein,  
daß lieblicher nichts ist, als das Gestorben  
seyn.

Eine Frau, die ihren Namen nicht schreiben kann, ist mir lieber, als eine, die sich einen Namen durch Schreiben gemacht hat.

Die Väter und Ehemänner haben Ursache, täglich zu seufzen: Der du die Lilien auf dem Felde kleidest, kleide doch auch unsre Weiber und Mädchen.

Vor den Sternen besteht auf Erden nichts Großes, in der Brust nichts Kleines.

Besser durch Freimuth einen Freund verlieren, als sich zu Heuchelei erniedern, um ihm zu gefallen.

## B e i l a g e

des

## V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 30. J a n u a r 1808.

## N e u i g k e i t e n .

Es soll nun ganz gewiß seyn, daß zwischen Frankreich und Preußen eine endliche Uebereinkunft wegen der Contributionen getroffen worden. Im Herzogthum Warschau soll künftig das Militär bei Criminal- und Polizeivergehungen unter der Civilobrigkeit, und nur bei Dienstfehlern unter den Militärgerichten stehen. Wegen einigen, Sachsen betreffenden Nachrichten in der Baireuther Zeitung, die wir gleich für

bloße Gerüchte erklärten, ist der Zeitungsschreiber von dem dassigen franz. Gouverneur zur Verantwortung gezogen worden. Napoleons Maaßregeln gegen England scheinen bereits zu wirken; das dadurch so sehr angegriffene Manufactur- und Handelswesen erzeugt überall Noth und Mangel, und es werden allenthalben Bittschriften an den König aufgesetzt, welche Frieden verlangen. In Irland sollen wieder Unruhen ausgebrochen seyn.

Da zur bessern Uebersicht für die auf unser darum beschehenes Ansuchen auf den am 20. dieses Monats gehaltenen Kreis-Convence zur Durchgebung und Justification der seit der Errichtung der Ständischen Kreis-Deputation, nämlich vom 15. Decbr. 1806 bis ult. dieses Monats bey derselben geführten Rechnungen erwählten beyden Herren von der Ritterschaft und für die Herren Deputirten der Städte des Voigtl. Kreises sowohl zur Vereinfachung des bey der Deputation statt habenden mannichfaltigen Rechnungswesens erforderlich ist, daß von den wohlöbl. Aemtern, Stadträthen und Gerichtsobrigkeiten des Kreises Obrigkeitliche Attestate oder Lieferscheine über die von den Unterthanen des Kreises seit dem 15. Decbr. 1806 bis ult. dieses Monats baar bezahlten Gelder zur Kreis-Verpflegung- und Spangelder-Casse, sowohl der binnen dieser Zeit abgelieferten Naturalien des nächsten bey uns eingereicht werden: Als werden die wohlöbl. Aemter, Stadträthe und Gerichtsobrigkeiten hierdurch geziemendst ersucht, dergleichen Lieferscheine oder vielmehr Obrigkeitliche Attestate in Gemäßheit des dießfalls unterm heutigen Tage erlassenen Patents nach dem sub © beygefügtten Schema bis zum 18. Febr. dieses Jahres bey uns einzureichen zu belieben. Kreisstadt Plauen den 29. Jan. 1808.

Königl. Sächs. Commissarii und Verordnete Ständische Deputati des Voigtländischen Kreises.



Gericht N.

hat vom 15den Decbr. 1806 bis ult. Jan. 1808 zur Ständischen Kreis-Deputation bezahlt und geliefert

Tag	Verpflegungsgelder		Spangelder		Naturalien an		
	Zlhr.	Gr.	Zlhr.	Gr.	Korn,	Hafer,	Heu und Stroh
		Pf.		Pf.	Schfl. Mz.	Schfl. Mz.	Str. Pf. Gebünde
							à 18 Pf. od. à 5 Pf.

wie hiermit Obrigkeitswegen attestiret wird.

Sign. N. den 18. Febr. 1808.

N. N.

Mit Auszahlung der Gewinne 1ster Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen 20. 20. 20. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen- und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 38sten Lotterie, wird den 8. Februar d. J. gegen Zurückgabe des Originals looses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung dessel-

ben nicht erhalten, so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Zwoten Classe, deren Ziehung den 29. Februar d. J. geschieht, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Thlr. 2 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden. Kaufloose zur bemeldeten Classe betragen nebst dem Aufgelde 6 Thlr. 2 Gr.

Dresden am 19. Januar 1808. Königl. Sächs. Armen-, Waisen- und Zucht-Häuser-Lotterie-Haupt-Expedition.

Wer die Leipziger Literatur-Zeitung, National-Zeitung d. L., die Zeitung für die eleg. Welt, musikal. Zeitung, Minerva, neue Bibliothek für Pädagogik, neue Feuerbrände, ferner das Hamburg. politische Journal, Morgenblatt, Weimar. Modenjournal, den allgem. Anzeiger d. L., London und Paris u. a. m. mitzulesen geneigt ist, melde sich gefälligst bei

W. Schmidt.

Musikalische Anzeige. Schon öfters hörte ich, sowohl von Seiten mehrerer Organisten auf dem Lande, als auch von Lehrern und Lernenden des Orgelspiels, Klagen über Mangel an leichten Orgelstücken. Dadurch veranlaßt, habe ich mich entschlossen, mehrere Sammlungen leichter, insonders aber charakteristischer Vor- und Nachspiele herauszugeben, wovon ich hier die erste Sammlung auf Pränumeration zu 10 gr. Sächs. ankündige. Die Charaktere, welche in dieser Sammlung in verschiedenen Tonarten wiederholt ausgedrückt sind: „die Geduld, Aufforderung zum Preise Gottes, die Dabingebung, der Trost, die Warnung.“ — Der Pränumerationstermin bleibt bis zu Ende März 1808 offen. Briefe und Gelder bitte ich Postfrei einzusenden. Schleiß, im Jan. 1808. G. F. Ebhardt, Hof- und Stadtorgan. u. Kammermus.

Pränumeration darauf nimmt an

Zuckschwerdt.

Ganz gute Citronen, Carol. langen Reiß, kleine Rosinen und Triester Feigen; so wie auch ein einspänniger ganz leichter Wagen, sind um billigen Preis zu haben in meinem Logis im Rathshaus. Desgl. können Kaiserl. Bancozettel gegen 20Kr. bei mir verwechselt werden.

Georg Krain aus Triest.

Mit frisch erhaltenen immarinirten Mal und Tonina empfiehlt sich

J. W. Pini.

Schon oft sind in öffentlichen Blättern vortheilhafte Bruchbänder empfohlen worden. Noch niemals aber hat sich Jemand gefunden, welcher einen wirklichen Bruch, an einem in der Art verunglückten Menschen, ohne Schmerzen und mit geringem Aufwande gründlich heilen könnte. Wer indeß mit einem dergleichen Schaden behaftet ist, und im Ernst davon geheilt seyn will; der beliebe sich, entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe, unter der Adresse: an N. B. an die Postexpedition zu Pausa bei Plauen im Voigtlande, zu wenden, allwo sodann befriedigende Auskunft ertheilt werden soll.

Daß ich mein Logis bei Herrn Goldschmidt Weigenmüller verändert und von jetzt an in meiner Mutter Hause No. 131 im Endegäßchen wohne, zeige hiermit eraebenst an. Barthel, Gürtler.

Am letztverwichenen Sonntag ist entweder in oder auf dem Rückweg von Rosenthal, oder aber hier beim Absteigen aus einem Schlitten, ein schwarzer Filzschub verloren gegangen. Der Finder erhält beim Abliefern desselben, den Werth davon bei Johann George Eichhorn.

Mit der am letztverwichenen Montage von hier nach Adorf gehenden Post, hat der Convoyer derselben von Delsnitz bis nach Adorf sein Flintenschloß, an welchem unbemerkt die Schrauben locker geworden sind, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen ein der Sache angemessenes Douceur im Int. Comt. abzugeben.

Das von J. G. K. aus M. eingesandte Advertissement kann wegen daraus entstehen können den Unannehmlichkeiten wenigstens nicht in der Form, und ohne Namensunterschrift, aufgenommen werden. Der beigelegene Gulden liegt, nach Abzug des veranlaßten Porto, zur Rücknahme bereit.